

Protokolleintrag vom 09.07.2014

2014/243

Interpellation von Christine Seidler (SP) und Linda Bär (SP) vom 09.07.2014:

Zentrumslasten der Stadt, Hintergründe zur finanziellen und strukturellen Benachteiligung sowie Möglichkeiten zur besseren Einflussnahme auf kantonaler und nationaler Ebene

Von Christine Seidler (SP) und Linda Bär (SP) ist am 9. Juli 2014 folgende Interpellation eingereicht worden:

Zürich ist attraktiv und wächst. Die Bevölkerungszunahme und die steigende Zahl der Arbeitsplätze führen zu einem Ausbau der städtischen Verwaltungsaufgaben und erfordern vermehrte Investitionen in die Infrastruktur. Die Kernstadt Zürich ist seit 1999 um 25'000 Einwohnerinnen gewachsen und ist Zentrum der einwohnerstärksten Agglomeration der Schweiz. Die Ausstrahlung der Stadt Zürich ist überregional, die wirtschaftliche Wertschöpfung gross. Daraus ergeben sich aber nicht nur Vorteile, sondern auch Probleme und Herausforderungen. Besonders zu erwähnen sind dabei das Bevölkerungswachstum und die damit einhergehende Wohnungsnot, die Gesundheitspolitik, der Sozialbereich sowie die zunehmenden Belastungen in den Bereichen Umwelt und Verkehr. Oft sind damit grosse Kosten verbunden, für die der Begriff der «Zentrumslasten» geprägt wurde. Er bringt zum Ausdruck, dass erstens die Kosten pro Einwohner/-in in der Kernstadt höher sind als in den umliegenden Gemeinden, und zweitens, dass die Kernstadt teilweise Kosten trägt, die direkt oder indirekt den Umlandgemeinden bzw. deren Einwohnerinnen und Einwohnern zugute kommen. Hinzu kommt, dass Kanton und Bund den Gemeinden immer mehr Lasten überwälzen, man denke beispielsweise an die neue Spital- und Pflegefinanzierung. Gleichzeitig stellen wir fest, dass die Solidarität der ländlichen Regionen gegenüber den Zentren zunehmend abnimmt, was sich in Volksabstimmungen deutlich abzeichnet. Bei kantonalen Abstimmungen oder Beschlüssen – dies gilt sowohl für den Kantonsrat als auch in Volksabstimmungen – politisieren die ländlicheren Regionen und ihre Vertreterinnen und Vertreter mit wenig Verständnis für die Anliegen der Zentren.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist der Stadtrat der Ansicht, dass die Schweizer Städte im Allgemeinen und die Stadt Zürich im Speziellen finanziell und strukturell benachteiligt sind? Wenn ja, was sind die zentralsten Benachteiligungen? welche Konsequenzen entstehen der Stadt Zürich daraus? welche Zentrumslasten sind zentral und was sind die schwierigsten Herausforderungen diesbezüglich?
2. Was gäbe es für Möglichkeiten, die Position der Stadt Zürich auf kantonaler und nationaler Ebene zu stärken?
3. Wie hoch ist der aktuelle Anteil der Stadt Zürich am kantonalen BIP?
4. Wäre die Gründung eines Halbkantons "Stadt Zürich" in den Augen des Stadtrates eine denkbare Lösung für die aktuellen Probleme unserer Stadt?
5. Was wären die (finanziellen, strukturellen, legislativen, rechtlichen, insbesondere steuerrechtlichen, planerischen usw.) Vor- und Nachteile eines solchen Halbkantons, welche Freiheiten würden der Stadt Zürich daraus erwachsen?
6. Könnte das zusätzliche Gewicht auf Bundesebene (unter anderem durch Erhalt eines Ständeratssitzes, Erhalt von Sitzen in Direktorenkonferenzen und anderen interkantonalen Gremien usw.) auch anderweitig erreicht werden, und wie?
7. Wie kann die Stadt Zürich, abgesehen von der Vision /Utopie eines Halbkantons, mehr Einfluss in Bereichen wie beispielsweise der Verkehrspolitik, der Raumplanung, der Steuerpolitik oder der Strommarktpolitik und -strategie gewinnen?
8. Hält es der Stadtrat für denkbar, dass sich weitere umliegende Gemeinden für Lösungsansätze zu Gunsten eines strukturellen Gleichgewichts, eventuell auch zusammen mit der Stadt Zürich, engagieren würden?

Mitteilung an den Stadtrat